# Das Schwanenhemd.

(Mit Bild.)

Mitten drin im tiefen dunkeln Wald wohnte ganz einsam und allein ein junger Jäger und nährte sich von den Tieren des Waldes, die er mit seiner Armbrust erlegte.

Eines Tages, als er durch das Dickicht streifte, hörte er es über sich rauschen wie Flügelschlag, und als er emporschaute, sah er drei schneeweiße Schwäne über die Wipfel der Bäume hinwegfliegen und sich an einem Orte niedersenken, wo, wie er wußte, ein See lag.

Leise schlich er hinzu, da er gern einen der schönen Vögel gefangen und ihm die Schwingen gestutzt hätte, damit in dem kleinen Weiher, der neben seinem Waldhause lag, die faulen Karpfen auch etwas in Bewegung gesetzt würden. Allein er sah nichts auf der Fläche des Sees; soweit er denselben überschauen konnte, lag alles in tiefem Schweigen, nur hie und da schnellte ein Fisch aus dem Wasser, oder fegte eine zwitschernde Schwalbe pfeilgeschwind über die Flut. Aber horch! dort drüben hinter der umbuschten Bucht regte es sich und flüsterte und lachte wie Menschenstimmen.

Der Jäger schlich behutsam näher, allein, ehe er den Ort erreicht hatte, sah er, wie zwei hohe Gestalten in wallenden Gewanden dem Wasser entstiegen und einer alten Linde zueilten, hinter der gleich darauf zwei schneeweiße Schwäne emporrauschten.

Eilend sprang er näher und entdeckte zu seinem großen Erstaunen am moosigen Stamm des Baumes eine schimmernde Schwanenhaut, die wie ein abgelegtes Gewand dalag. Gleich darauf plätscherte es am Strande, und eine in ein flutentriefendes

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000333